

Zum Tod von Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Peter Moraw († 8. April 2013)

Peter Moraw, geboren am 31. August 1935 in Mährisch-Ostrau, studierte in den Jahren von 1955 bis 1960 an der Universität Heidelberg und schloss sein Studium der Fächer Geschichte, Deutsch und Latein 1960 mit dem Ersten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab. Bereits ein Jahr später wurde er mit einer Dissertation über „Das Stift St. Philipp zu Zell in der Pfalz“ bei Fritz Ernst promoviert. 1971 folgte seine Habilitation – ebenfalls in Heidelberg – mit einer Arbeit über „König, Reich und Territorium im späten Mittelalter. Prosopographische Untersuchungen zu Kontinuität und Struktur königsnaher Führungsgruppen“. Nach einer Vertretungsprofessur für Mittelalterliche Geschichte an der TU Darmstadt 1971 und einer Professur für Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Historischen Hilfswissenschaften an der Universität Bielefeld 1972 wurde Peter Moraw im Sommersemester 1973 als Nachfolger von František Graus auf den Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte und Deutsche Landesgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Justus-Liebig-Universität Gießen berufen, den er bis zu seiner Emeritierung zum Ende des Sommersemesters 2003 innehatte.

Das umfassende, mit einer Reihe von bedeutenden Beiträgen auch über die Epochengrenzen des Mittelalters hinausgehende wissenschaftliche Werk Peter Moraws ist vor allem der Geschichte des deutschen Spätmittelalters gewidmet. Sein Schriftenverzeichnis weist neun selbständige Veröffentlichungen – darunter zwei umfangreiche Aufsatzsammlungen mit seinen Beiträgen über „König und Reich“ (1995) und mit seinen „Gesammelte[n] Beiträge[n] zur deutschen und europäischen Universitätsgeschichte“ (2008) – sowie über 200 Aufsätze, Handbuchartikel und Lexikonbeiträge aus, die der Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des spätmittelalterlichen Königtums, der Sozial- und Bildungsgeschichte des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, der deutschen und europäischen Universitätsgeschichte sowie der vergleichenden deutschen Landesgeschichte, der Geschichte der Pfalz und Hessens gewidmet sind. Bis heute zählt seine in der Reihe „Propyläen Geschichte Deutschlands“ im Jahre 1989 erschienene Monographie „Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter, 1250-1490“ zu den großen Gesamtdarstellungen der deutschen Geschichte des 13. bis 15. Jahrhunderts. Als Herausgeber bzw. Mitherausgeber hat Peter Moraw an insgesamt zwölf Sammelbänden mit wegweisenden Beiträgen zur spätmittelalterlichen Verfassungsgeschichte, zur vergleichenden Landesgeschichte, zur Universitätsgeschichte und zur Geschichte der Mediävistik in Deutschland mitgewirkt. Seit 1987 arbeitete er als Mitherausgeber und Fachberater am „Lexikon des Mittelalters“ mit.

Peter Moraw engagierte sich stets auch über die engeren Grenzen seines Faches hinaus für die Geschichtswissenschaften. Seit 1974 gehörte er zu den Mitherausgebern der damals neu entstandenen „Zeitschrift für Historische Forschung“, die als „Vierteljahresschrift für Spätmittelalter und Frühe Neuzeit“ die in der deutschen Geschichtsschreibung traditionelle Epochengrenze von 1500 zu relativieren und neue, epochenübergreifende Forschungsperspektiven zu entwickeln half. Er war Mitglied zahlreicher Akademien und Fachgesellschaften des In- und Auslands. Zu nennen sind vor allem seine Tätigkeit in der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica, in der Deutschen Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii bei der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur sowie in der Residenzenkommission, der Kommission zur Erforschung der Kultur des Spätmittelalters und der Kommission für die Deutschen Inschriften bei der Göttinger Akademie der Wissenschaften.

ten. Darüber hinaus gehörte er der Academia Europaea London, dem Collegium Carolinum München, der Berlin-Brandenburgischen und der Göttinger Akademie der Wissenschaften, dem Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte sowie zahlreichen Historischen Kommissionen und Wissenschaftlichen Beiräten an.

Peter Moraw hat während seines 30jährigen Wirkens an unserer Universität Forschung und Lehre nachhaltig mitgeprägt. Rufe an die Universitäten Düsseldorf und Trier (1976) und nach Tübingen (1981) lehnte er ab. Seine tiefe Verbundenheit mit Gießen kam nicht zuletzt auch in seinen Arbeiten zur Gießener Universitätsgeschichte zum Ausdruck, unter denen seine „Kleine Geschichte der Universität Gießen (1607-1982)“, die erstmals 1982 und in zweiter Auflage 1990 erschien, bis heute die einzige Gesamtdarstellung der Universitätsgeschichte Gießens ist. Seine Hochschule dankte ihm dies 1983 mit der Verleihung des Preises der Justus-Liebig-Universität für Arbeiten zur Geschichte der Universität Gießen. Maßgeblich war Peter Moraw an der Konzeption und Einrichtung des Langzeitforschungsprojektes „Repertorium Academicum Germanicum. Die graduierten Gelehrten des Alten Reiches zwischen 1250 und 1550“ beteiligt, das seit 2001/02 über Arbeitsstellen in Gießen und Bern verfügt. Er beteiligte sich federführend am Aufbau des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Gießener Graduiertenkollegs „Mittelalterliche und neuzeitliche Staatlichkeit“ (1992-2001) und wirkte am Gießener DFG-Sonderforschungsbereich „Erinnerungskulturen“ (1997-2008) mit.

Mehrfach übernahm Peter Moraw Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung. Zweimal, in den Jahren 1979 bis 1980 und 1997 bis 1998, amtierte er als Dekan des Fachbereichs für Geschichtswissenschaften. 1980 bis 1981 und erneut 1998 bis 1999 übernahm er das Amt des Prodekanen. Sein vielfältiges Wirken in Forschung Lehre und seine Bereitschaft, Verantwortung in der kollegialen Selbstverwaltung der Universität zu übernehmen, zeigen ihn als einen vorbildlichen Repräsentanten eines professoralen Selbstverständnisses, das intensivste Forschungsleistungen und Engagement in der Lehre nicht als Gegensatz verstand, sondern in ihrer inneren Einheit begriff und vorlebte.

Sein außerordentlich hohes Ansehen in der deutschsprachigen und internationalen Geschichtswissenschaft spiegelt sich in der Verleihung der Ehrenmedaille der Karls-Universität Prag 1998 und der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Katholischen Universität Eichstätt 1999.

Der Fachbereich für Geschichts- und Kulturwissenschaften und das Historische Institut der Justus-Liebig-Universität haben mit Peter Moraw eine ihrer profiliertesten und angesehensten Forscher- und Lehrerpersönlichkeiten verloren. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gießen, im April 2013

Stefan Tebruck

Dekan des Fachbereichs für Geschichts- und Kulturwissenschaften

Karen Piepenbrink

Geschäftsführende Direktorin des Historischen Instituts

Christine Reinle

Professur für Deutsche Landesgeschichte und Geschichte des Spätmittelalters